



FES FACHSTELLE
ERWACHSENENSCHUTZ
BEZIRK MEILEN

Jahresberichte 2016

2016

Verbandsvorstand

Präsidentin	Karin Reichling, Hombrechtikon
Stv. Präsident	Daniel Westermann, Erlenbach
	Werner Staub, Herrliberg
	Gerhard Fritschi, Küsnacht
	Rolf Walther, Meilen
	Heidi Burkhardt, Männedorf
	Thomas Pally, Oetwil am See
	David Dubach, Stäfa
	Manuela Lanz, Uetikon am See
	Marc Raggenbass, Zollikon
	Christian Dietsche, Zumikon
Geschäftsleitender Ausschuss KESB	Karin Reichling Gerhard Fritschi Heidi Burkhardt
Geschäftsleitender Ausschuss FES	Daniel Westermann Manuela Lanz David Dubach

Vorwort zum Jahresbericht 2016

Die Geschäftsleitungen und Mitarbeitenden des Zweckverbandes Erwachsenenschutz Bezirk Meilen stellten sich im Berichtsjahr 2016 ihren Aufgaben erneut engagiert und mit viel Fachwissen und Sachverstand. Zunehmend schwierige familiäre Konstellationen, steigende Zahlen von verwaarlosten und vereinsamten älteren Personen, vermehrte Meldungen von Schulen, zunehmende Anzahl von Validationen von Vorsorgeaufträgen und die anhaltend grosse Komplexität der Fälle sind Beispiele für die herausfordernde Arbeit, welche von der KESB und FES bewältigt werden musste – dies wohlverstanden immer im Spannungsfeld von Klienten, deren Umfeld und den gesetzlichen Vorgaben.

Erfreulich für die KESB war im Herbst die positive Bilanz, welche die KOKES (Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz) nach vier Jahren KESB gezogen hat: die statistischen Zahlen zeigen auf, dass die Anzahl Massnahmen seit Einführung der KESB gesamtschweizerisch proportional zurückgegangen ist.

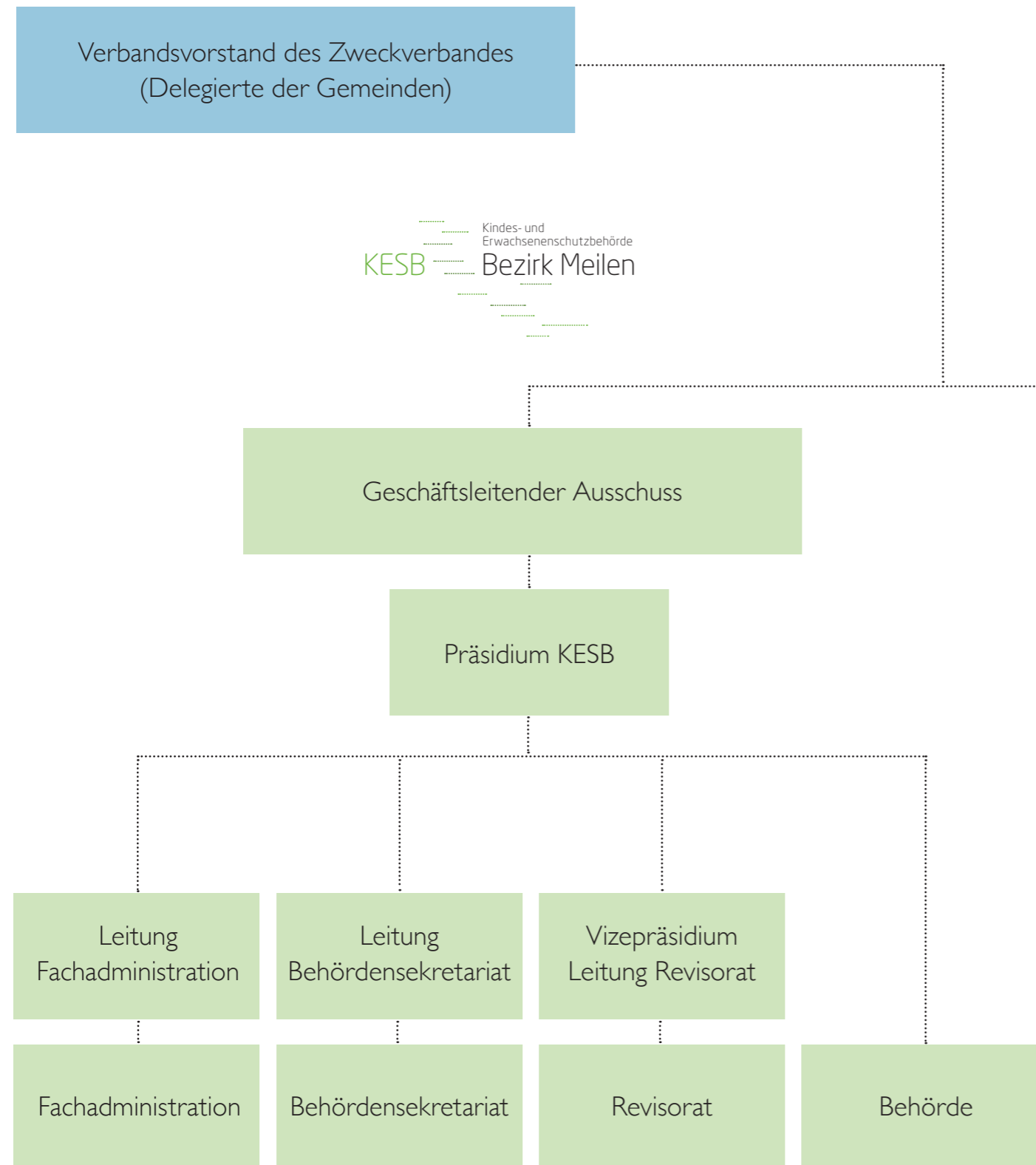
Daraus darf man schliessen, dass die KESB dem Prinzip der Subsidiarität nachkommt und erst dann eine Massnahme anordnet, wenn die Unterstützung der hilfsbedürftigen Person durch Familie, nahestehende Personen oder private und/oder öffentliche Dienste nicht mehr ausreicht.

Aber auch das im KOKES-Bericht ausgemachte Verbesserungspotenzial muss ernst genommen und entsprechend angegangen werden. Letztendlich muss es das Ziel jeder KESB sein, dass die Betroffenen und die Bevölkerung Vertrauen in sie als Behörde haben.

Es ist mir ein Anliegen, all jenen zu danken, die sich im Jahr 2016 für den Zweckverband Kindes- und Erwachsenenschutz Bezirk Meilen engagiert haben: den Leitungen von FES und KESB mit ihren Mitarbeitenden, welche mit ihrer täglichen Arbeit die anspruchsvollen Aufgaben des Zweckverbandes für unseren Bezirk wahrnehmen und natürlich den Vorstandsmitgliedern, welche als politische Vertreter der Verbandsgemeinden den Zweckverband aktiv und konstruktiv begleiten.

Karin Reichling
Präsidentin

Organigramm 2016



Jahresbericht 2016

Kindes- und
Erwachsenenschutzbehörde
Bezirk Meilen
Dorfstrasse 7
Postfach 332
8700 Küsnacht

Telefon 044 913 39 99
www.kesbmeilen.ch

Bericht aus der KESB Bezirk Meilen

Im vergangenen Jahr ging die Anzahl Neumeldungen im Vergleich zum Jahr 2015, in welchem eine enorme Zunahme die personellen Kapazitätsgrenzen der KESB Bezirk Meilen aufgezeigt hatte, leicht zurück. Insgesamt waren 949 Erstmeldungen zu verzeichnen. Statistisch werden für 2016 erstmals die Anzahl Personen mit mindestens einer angeordneten Massnahme (überwiegend Beistandschaften) ausgewiesen und für die Verteilung der Kosten auf die Bezirksgemeinden beigezogen. Diese Zählweise wird auch von den übrigen KESB im Kanton Zürich angewendet, was einen innerkantonalen Vergleich möglich macht. Die Anzahl der Personen mit mindestens einer Massnahme hat mehr als erwartet zugenommen. Per Ende 2016 führte die KESB Bezirk Meilen für 2.5% mehr Personen eine gesetzliche Massnahme, gerechnet wurde mit einem Anstieg von 2%. Insbesondere im Erwachsenenschutz stieg der Anteil mehr als erwartet an. Dies ist einerseits auf das konstante Bevölkerungswachstum von etwas über 1% und insbesondere auf die Bevölkerungsstruktur im Bezirk Meilen zurückzuführen. 15% der Einwohner und Einwohnerinnen im Bezirk Meilen sind zwischen 65 und 79 Jahren und 6.5% sind 80+ Jahre alt, das sind beides die höchsten Werte im ganzen Kanton Zürich. Die für die nächsten 20 Jahre zu erwartende demografische Entwicklung wird zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Personengruppe der über 65-Jährigen führen. Dies erfordert unmittelbar einen höheren Bedarf an erwachsenenschutzrechtlichen Massnahmen. Da jede Situation betroffener Personen individuell ist und die KESB von Amtes wegen die Umstände abklären und massgeschneiderte Massnahmen treffen muss, bleibt die Arbeit der KESB personalintensiv, was dazu führt, dass mit steigender Bevölkerung im Pensionsalter der Bedarf an Ressourcen in den KESB ansteigen wird.

Eine Chance, den Anstieg an Personen, für die Schutzmassnahmen getroffen werden müssen, zu drosseln, sind die Vorsorgeaufträge. Die Möglichkeit, für sich einen Vorsorgeauftrag zu errichten, wird im Bezirk Meilen bereits rege genutzt. Bisher wurden 54 Vorsorgeaufträge validiert. Das bedeutet, dass Mitarbeitende der KESB Bezirk Meilen die Gesamtumstände der urteilsunfähig gewordenen Person abklären, und im Anschluss der Vorsorgeauftrag formell für gültig erklärt wird. Im Vergleich mit den anderen Bezirken im Kanton validierte die KESB Bezirk Meilen mit Abstand die meisten Vorsorgeaufträge. Die Tendenz ist erfreulich, denn auf diese Weise kann die betroffene Person frühzeitig selber entscheiden, wer für sie im Bedarfsfall die persönlichen und finanziellen Angelegenheiten erledigen soll. Der persönliche Wille der betroffenen Personen ist im Erwachsenenschutz zentral, liegt ein Vorsorgeauftrag vor, kann er optimal berücksichtigt werden. 2016 führten Mitarbeitende der KESB Bezirk Meilen in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute, Servicecenter Meilen, Informationsveranstaltungen zum Vorsorgeauftrag durch. Die Veranstaltungen werden auch im laufenden Jahr in verschiedenen Bezirksgemeinden angeboten.

Auch wenn der Kinderschutz seit vielen Jahren zirka 1/3 der Fallzahlen ausmacht, beansprucht die Bearbeitung derselben mehr als 50% der Zeitressourcen. Das ist auf die Komplexität der Umstände,

die Bedeutung für die betroffenen Familiensysteme und insbesondere nach Trennungen auf gegensätzliche Haltungen der Eltern zurückzuführen. Im Bezirk Meilen ist zudem besonders, dass Eltern in Trennungen oft Rechtsanwälte oder Rechtsanwältinnen beiziehen, was die Verfahren regelmässig verkompliziert, aufwändiger werden lässt und einvernehmliche Lösungen zwischen den Eltern oft behindert. Beim sogenannten Jugendquotienten (Anteil Jugendlicher im Verhältnis zu den 20- bis 65-Jährigen) befindet sich der Bezirk Meilen auf dem dritten Platz im Kanton Zürich, sodass auch von dieser demographischen Seite aus betrachtet grosse Fallzahlen anstehen.

Personell war das Jahr 2016 ruhig, was unter anderem auf eine positive Stimmung im Team schliessen lässt. In Anbetracht der hohen Arbeitsbelastung und der oft belastenden Themen und Umstände, mit denen Mitarbeitende der KESB Bezirk Meilen konfrontiert werden, ist dies hoch erfreulich. Mitarbeitende der KESB Bezirk Meilen bilden sich regelmässig weiter, so hat Brigitta Bohnenblust im Herbst die Ausbildung zur Führungsfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis abgeschlossen und Olivia Gnehm Ende Jahr die Masterarbeit zum Thema «Vertretung von Kindern und Jugendlichen im Kinderschutzverfahren nach Artikel 314a^{bis} ZGB im Spannungsfeld von Kindeswille und Kindeswohl» eingereicht und damit den Titel «Master of Science in Sozialer Arbeit» erworben. Mit dem Ausbildungsabschluss wechselte sie von der Fachadministration in das Behördensekretariat, wo sie künftig in Delegation verantwortlich für Dossiers aus dem Erwachsenenschutz sein wird und ein Behördenmitglied in Kinderschutzverfahren unterstützt. An ihrer Stelle trat im Oktober 2016 Robert Schifferle ins Team der Fachadministration ein.

Ein grosses Dankeschön geht an die Mitarbeitenden der KESB Bezirk Meilen für ihren unermüdlichen und ausdauernden Einsatz zugunsten der Bevölkerung des Bezirks Meilen. Danke an die Behörden der Bezirksgemeinden für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung sowohl auf organisatorischer als auch auf fachlicher Ebene. Ein erfolgreicher Kindes- und Erwachsenenschutz ist nur möglich, wenn alle involvierten Behörden, Institutionen und Personen das gemeinsame Ziel verfolgen, die Umstände für die betroffenen Personen zu verbessern. Eine grosse Arbeit leisten hierbei die Beistände und Beiständinnen der Fachstelle Erwachsenenschutz, der Kinder- und Jugendhilfezentren Männedorf und Küsnacht und die vielen Privatpersonen, die sich zur Führung einer Beistandschaft bereit erklären und sich mit grossem Einsatz für Betroffene einsetzen. Herzlichen Dank!

Kurt Giezendanner

Präsident der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Meilen

Quelle: Statistisches Amt Zürich (Zahlen 2016 sind noch provisorisch)

Interviews

Die nachfolgenden Interviews geben Ihnen einen Einblick in die Zusammenarbeit mit der KESB. Zur Verfügung gestellt hat sich eine private Mandatsträgerin, die im Auftrag der KESB Bezirk Meilen mehrere Beistandschaften führt, als auch ein Angehöriger eines Betroffenen. Wir danken beiden Personen für ihre Bereitschaft und Unterstützung.

Barbara M. – Beiständin

«Ich habe Menschen gerne – und Zahlen.»

Barbara M. ist der Typ Mensch, zu dem man sich gerne ins Abteil setzt, wenn man einen freien Platz im Zug sucht. Sie wirkt sympathisch, freundlich, vertrauenswürdig. Seit etwa zehn Jahren, also bereits zu Zeiten, als die KESB noch Vormundschaftsbehörde hiess, hilft Barbara M. Menschen in schwierigen Lebenssituationen, in dem sie ihnen im erwachsenenschutzrechtlichen Sinne beisteht. Derzeit betreut Barbara M. sechs Personen als private Beiständin, bei der KESB ist sie sogenannte PriMa (Private Mandats-trägerin) und ist im Unterschied zu den Berufsbeiständinnen und Beiständen nebenamtlich tätig.

Frau M., warum sind Sie als Beiständin tätig?

Ich habe Menschen gerne, insbesondere auch ältere Menschen. Ich helfe gerne und mag auch Zahlen.

Wie sieht Ihr Alltag als Beiständin aus?

Nun, ich arbeite ja mit einem 65%-Pensum bei einem Verlag und muss mich deshalb gut organisieren, um alles unter einen Hut zu bringen. Manchmal bleibt halt dann nur der Abend oder das Wochenende für die Arbeit als Beiständin, aber es passt schon.

Der Alltag besteht im Wesentlichen aus dem Lesen und Beantworten von E-Mails und dann habe ich es so eingerichtet, dass ich einmal pro Monat alle Zahlungen mache und alle Buchhaltungen nachführe. Ich versuche, mindestens einmal pro Monat einen persönlichen Kontakt zu haben, eine Person treffe ich fix alle 14 Tage.

Gab es Aufgaben, mit denen Sie nicht gerechnet hatten, schwierige Aufträge?

Ja, durchaus. In einem Fall musste ich plötzlich ein Haus verkaufen, was ich vorher noch nie gemacht hatte, oder ein Auto, und da war da noch ein alter kranker Hund, den die Erben nach dem Ableben meiner Mandantin einfach einschläfern wollten, was nicht im Sinne der Verstorbenen war.

Wie haben Sie diese schwierigen Situationen gemeistert, wurden Sie von der KESB unterstützt?

Ja, die Unterstützung seitens der KESB ist sehr gut. Es gibt Fachleute für fast alle Fragen und ich erhalte immer rasch und kompetent Antwort. Grössere Geschäfte, wie der erwähnte Hausverkauf, müssen sowieso vorgelegt und bewilligt werden. Auch wenn ich etwas über Vermögensanlagen und Bankgeschäfte wissen will, finde ich bei der KESB Profis, die mir immer freundlich weiterhelfen.

Sie müssen der KESB regelmässig Bericht erstatten. Wie empfinden Sie diese Berichterstattung?

Ich empfinde sie als angemessen, wie gesagt, ich kann auch ausserhalb der Berichterstattung jederzeit bei der KESB anrufen und werde bestens betreut.

Erfahren Sie auch Wertschätzung durch Ihre Klientinnen und Klienten?

Ja, die Wertschätzung ist gross. Es gibt immer wieder positive Rückmeldungen, hie und da eine Flasche Wein, und es sind nicht nur die Klientinnen und Klienten, die meine Arbeit schätzen, sondern insbesondere auch die Angehörigen. Manchmal ist es ja auch so, dass es nur eine Beiständin braucht, weil die Angehörigen zerstritten sind oder sich gegenseitig nicht vertrauen. Als Beiständin bin ich quasi geschätzte neutrale Dritte.

Gibt es auch das Gegenteil?

Es kommt vor, dass man zuerst Ablehnung erfährt. Bei einer Klientin hat es lange gedauert, bis die Zusammenarbeit geklappt und sie mich akzeptiert hat. In einem anderen Fall haben sich Erben beschwert, weil sie irrtümlich glaubten, es würden Vermögenswerte fehlen.

Besonders schwierig war ein Fall, bei dem mich der Sohn eines Klienten nicht nur abgelehnt, sondern auch bedroht hat. Da hatte ich Angst, konnte teilweise nicht mehr schlafen, das ist mir sehr nahe gegangen. Da hat mich meine Familie dann auch gefragt, wieso ich mir das mit den Beistandschaften antue.

Was haben Sie geantwortet?

Ich wollte dieser Person nicht die Genugtuung geben, ihr Ziel mit Drohungen erreicht zu haben. Ausserdem sind mir meine Klientinnen und Klienten ans Herz gewachsen, ich bin gerne private Beiständin.

Bietet Ihnen die KESB/FES auch Weiterbildungen an?

Ja, es gibt ein Angebot an Weiterbildungen, zum Beispiel einen Buchhaltungskurs und eine Austausch-Gruppe, die ich sehr schätze.

Gibt es aktuell Dinge, die Ihnen im Zusammenhang mit Ihrer Tätigkeit als Beiständin auffallen?

Also aktuell ärgere ich mich gerade über Telecom- und Versicherungsfirmer. Als sechsfache Beiständin muss ich viel Post zu mir umleiten und diese Adressänderungsanzeigen veranlassen Telecom- und Versicherungsfirmer, mich mit Werbeanrufen einzudecken und mir unnötige Beratungsgespräche aufzudrängen.

Ganz allgemein verfolge ich natürlich die Diskussionen um die KESB. Persönlich bin ich der Meinung, dass es ein 24-Stunden-Notfalltelefon geben müsste.

Ich bedanke mich für das Gespräch und Frau M. nutzt die Gelegenheit, sich noch für den nächsten Termin der Austausch-Gruppe anzumelden. Man merkt, dass sie gut organisiert ist und sich bei der KESB und in ihrer Rolle als PriMa wohl fühlt.

Interviews

Roger K.

«Ich suchte Hilfe und bekam ein Verfahren.»

Für einmal frage ich nicht zuerst nach dem Befinden des Interviewpartners, sondern nach dem seines Bruders. Primär um diesen ging es damals, als Roger K. eine Gefährdungsmeldung machte.

Herr K., wie geht es ihrem Bruder?

Danke, es geht ihm gut. Er ist in einem Wohnheim für Menschen mit Suchtproblemen und ist eigentlich ganz happy. Er kann dort seine kreative Seite ausleben (Handwerk, Malen, Schreiben) und sein Suchtproblem ist unter Kontrolle.

Wie kam es dazu, dass Sie die Gefährdungsmeldung machten?

Eigentlich sah ich nicht nur meinen Bruder gefährdet, sondern auch mich und insbesondere unser Haus. Mein Bruder war regelmässig stark be- rauscht und weil er viel rauchte, bestand die Ge- fahr, dass unser Elternhaus, in dem er wohnte, ab- brennen könnte. Es wurde immer schlimmer und ich wusste nicht mehr weiter. Mein Arzt empfahl mir dann, mich an die KESB zu wenden.

Was geschah dann?

Es gab sofort ein Gespräch. Dieses war zwar sehr hilfreich, aber der behördliche Ton hat mich zu- erst etwas verunsichert. Ich fragte mich, was ich da losgetreten hatte? Ich suchte ja nur Hilfe – und plötzlich war ich Teil eines Verfahrens mit starker Eigendynamik. Erstaunt war ich auch, wie vehe- ment man sich für meinen Bruder einsetzte, wäh- rend es ja auch um meine Interessen ging. Immer- hin stand noch eine Erbteilung an und die an- gedachten Lösungen hatten grosse finanzielle Auswirkungen. Teilweise musste ich befürchten, dass meine Interessen zu wenig berücksichtigt würden.

Wie ging es weiter?

Die KESB hat ziemlich Dampf gemacht und profes- sionell gearbeitet. So konnte in Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten ein wirklich guter Platz für meinen Bruder gefunden werden. Auch ein Treuhänder wurde durch die KESB vermittelt, der sich der Erbteilung annahm. Das Finanzielle ist nun soweit gut geregelt, wobei natürlich ein Ver- mögensverzehr stattfindet. Die sehr breite Ver- netzung der KESB (Ärzte, Treuhänder) hat gehol- fen, eine gute Lösung zu finden, sodass am Schluss gar keine Massnahme nötig wurde und das «Ver- fahren», das ich gar nie wollte, abgeschlossen wer- den konnte.

Würden Sie die Gefährdungsmeldung wieder machen?

(Überlegt länger) Ja, es war eine Notsituation und es ist ja gut herausgekommen. Ich war anfangs ver- unsichert, hatte einige schlaflose Nächte wegen der Finanzierung, und die Platzierung im Wohn- heim hat den Nebengeschmack der Abschiebung des eigenen Bruders. Aber seine Lebensqualität ist jetzt besser, wie gesagt, dieses Wohnheim ist ein Glücksfall.

Dann frage ich jetzt nach Ihnen.

Wie geht es Ihnen?

Danke, mir geht es gut. Es ist Ruhe eingekehrt, ich besuche meinen Bruder von Zeit zu Zeit und es freut mich, dass es ihm gut geht.

Rückblickend, aufgrund Ihrer Erfahrungen, was können Sie der KESB mit auf den Weg geben?

Ich habe die KESB als flexibel und gut vernetzt erlebt, sie hat eine massgeschneiderte Lösung ge- funden, ohne dass eine Massnahme (Beistand- schaft) nötig wurde. Der behördliche Ton hat mich etwas erschreckt, vielleicht wäre es gut, im Erstge- spräch oder im ersten Brief den Fokus darauf zu legen, vor allem die Hilfestellungen zu betonen, die gegeben werden können. Und dann betrifft die Gefährdungsmeldung ja nicht nur die eine Person, ich sah mich auch als gefährdet an. Dies müsste man vielleicht stärker berücksichtigen.

Ich bedanke mich für das Gespräch. Man merkt, dass das ganze Verfahren nicht spurlos an Roger K. vorübergegangen ist. Es ist ein Verfahren, wel- ches exemplarisch zeigt, dass bei einer Gefähr- dungsmeldung nicht reflexartig zu einer Massnah- me gegriffen wird, sondern dass eine mass- geschneiderte Lösung dank guter Vernetzung eine Massnahme überflüssig machen kann. Roger K. sagt mir noch, dass er die Diskussionen um die KESB in der Öffentlichkeit verfolgt und dass der behördliche Ton wohl der gewünschten Pro- fessionalisierung geschuldet sei.

KESB in Zahlen

963 Neumeldungen gingen 2016 bei der KESB Bezirk Meilen ein.

für **416** Kinder und für **815** Erwachsene führt die KESB Bezirk Meilen eine gesetzliche Massnahme, in der Regel sind das Beistandschaften.

1585 Dossiers sind aktiv und werden durch die Mitarbeitenden der KESB Bezirk Meilen bearbeitet.

336 private Personen sind als Beistand oder Beiständin zur Führung mindestens einer gesetzlichen Massnahme eingesetzt.

CHF **500** Millionen Franken werden im Rahmen angeordneter Beistandschaften verwaltet.

Verteiler Kosten 2016

Gemeinde	Anzahl Massnahmen	Anteil in Prozent	Anteil Aufwand in CHF
Erlenbach	38	3.09%	55'679.41
Herrliberg	50	4.06%	73'262.38
Hombrechtikon	138	11.21%	202'204.16
Küsnacht	189	15.35%	276'931.79
Männedorf	134	10.89%	196'343.17
Meilen	146	11.86%	213'926.14
Oetwil am See	73	5.93%	106'963.07
Stäfa	184	14.95%	269'605.56
Uetikon am See	81	6.58%	118'685.05
Zollikon	150	12.19%	219'787.13
Zumikon	48	3.90%	70'331.88
Bezirk Meilen	1231	100%	1'803'719.74

BILANZ					
per 31. Dezember 2016					
KESB Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Meilen					
	31.12.16	%	31.12.15	%	Veränderung
AKTIVEN					
Finanzvermögen					
Flüssige Mittel					
1003 ZKB 1100-4175.095	264'210.42	49.8	213'408.84	38.5	50'801.58
Total Flüssige Mittel	264'210.42	49.8	213'408.84	38.5	50'801.58
Diverse Guthaben					
1012 Verrechnungssteuer	8.23	0.0	445.80	0.1	-437.57
Total Diverse Guthaben	8.23	0.0	445.80	0.1	-437.57
Transitorische Aktiven					
1030 Transitorische Aktiven	266'555.55	50.2	340'826.40	61.4	-74'270.85
Total Transitorische Aktiven	266'555.55	50.2	340'826.40	61.4	-74'270.85
Total Finanzvermögen	530'774.20	100.0	554'681.04	100.0	-23'906.84
Total AKTIVEN	530'774.20	100.0	554'681.04	100.0	-23'906.84

BILANZ					
per 31. Dezember 2016					
KESB Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Meilen					
	31.12.16	%	31.12.15	%	Veränderung
PASSIVEN					
Fremdkapital					
Laufende Verpflichtungen					
2000 Kreditoren	56'806.20	10.7	68'017.10	12.3	-11'210.90
2191.01 Erlenbach	51'634.48	9.7	29'815.73	5.4	21'818.75
2191.02 Herrliberg	39'098.99	7.4	15'051.41	2.7	24'047.58
2191.03 Hombrechtikon	57'192.60	10.8	36'279.94	6.5	20'912.66
2191.04 Küsnacht	32'720.34	6.2	25'990.26	4.7	6'730.08
2191.05 Männedorf	-7'830.64	-1.5	-4'132.03	-0.7	-3'698.61
2191.06 Meilen	35'156.19	6.6	28'706.97	5.2	6'449.22
2191.07 Oetwil am See	33'049.73	6.2	4'843.28	0.9	28'206.45
2191.08 Stäfa	86'571.20	16.3	36'880.08	6.6	49'691.12
2191.09 Uetikon am See	11'013.33	2.1	18'912.93	3.4	-7'899.60
2191.10 Zollikon	51'679.69	9.7	45'630.37	8.2	6'049.32
2191.11 Zumikon	552.34	0.1	2'948.05	0.5	-2'395.71
Total Laufende Verpflichtungen	447'644.45	84.3	308'944.09	55.7	138'700.36
Kurzfristige Schulden					
2010 Kreditor Löhne	3'345.25	0.6	0.00	0.0	3'345.25
Total Kurzfristige Schulden	-3'345.25	-0.6	0.00	0.0	-3'345.25
Rückstellungen					
2040 Rückstellungen Sanierung BVK	74'869.80	14.1	138'525.20	25.0	-63'655.40
Total Rückstellungen	74'869.80	14.1	138'525.20	25.0	-63'655.40
Transitorische Passiven					
2050 Transitorische Passiven	4'914.70	0.9	107'211.75	19.3	-102'297.05
Total Transitorische Passiven	4'914.70	0.9	107'211.75	19.3	-102'297.05
Total Fremdkapital	530'774.20	100.0	554'681.04	100.0	-23'906.84
Total PASSIVEN	530'774.20	100.0	554'681.04	100.0	-23'906.84

ERFOLGSRECHNUNG per 31. Dezember 2016			
KESB Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Meilen			
	Budget 2016	Lfd. Jahr 2016	Vorjahr 2015
LAUFENDE RECHNUNG			
Aufwand			
Personalaufwand			
3000	Entschädigung Zweckverbandsorgane	6'000.00	7'909.50
3010	Besoldungen	1'878'502.00	1'777'320.15
3012	Besoldung extern	42'082.95	
3031	AHV-Beiträge	150'230.00	141'829.45
3032	Kranken- und Unfallversicherung	50'682.00	42'484.90
3033	Pensionskasse	222'144.00	224'361.70
3035	Sozialleistungen Besoldung extern		10'242.05
3080	Fremdarbeiten (ohne AHV)		21'840.05
3090.1	Weiterbildung	30'500.00	20'028.40
3090.2	Diverser Personalaufwand	14'500.00	21'524.15
4362	Rückerstattung Lohnkosten extern	-52'325.00	
	Total Personalaufwand	2'352'558.00	2'257'298.30
Sachaufwand			
3101	Büromaterial	15'000.00	12'866.45
3102	Literatur, Zeitschriften	5'000.00	3'146.30
3110.1	EDV Anschaffungen	9'000.00	4'652.10
3110.2	Mobilien, Maschinen	4'000.00	22'228.30
3120	Energie	4'000.00	2'561.70
3130	Betriebs- und Verbrauchsmaterial	10'000.00	3'666.80
3150.1	Diverser Unterhalt	6'000.00	2'508.35
3150.2	Unterhalt EDV	36'000.00	25'627.00
3160	Miete Büro	140'000.00	137'611.85
3170	Spesenentschädigungen	35'500.00	28'582.50
3170.3	Pauschalentschädigungen, AHV-pflichtig		24'046.70
3180	Verfahrenskosten	250'000.00	116'620.46
3181	Externe Dienste	51'500.00	28'581.50
3182	Allgemeiner Verwaltungsaufwand	6'000.00	5'983.82
3183	Telefon, Porti, Bankspesen	35'000.00	34'227.15
3184	Büroreinigung	18'000.00	16'659.40
3186.1	Haftpflichtversicherung	8'000.00	7'310.00
3186.2	Sachversicherungen	5'000.00	4'385.75
3190	Allgemeiner Sachaufwand	4'000.00	335.10
	Total Sachaufwand	642'000.00	457'554.53
	Total Aufwand	2'994'558.00	2'714'852.83

ERFOLGSRECHNUNG per 31. Dezember 2016			
KESB Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Meilen			
	Budget 2016	Lfd. Jahr 2016	Vorjahr 2015
Ertrag			
Vermögenserträge			
4200	Zinsen von Bankkontoguthaben		-23.60
	Total Vermögenserträge		-23.60
Entgelte			
4310	Gebührenentschädigungen KESB	-800'000.00	-705'159.12
4363	Rückerstattung Verfahrenskosten	-113'995.60	
	Total Entgelte	-800'000.00	-705'159.12
Beiträge Zwecksverbandsgemeinden			
4620.01	Erlenbach	-107'314.00	-80'386.80
4620.02	Herrliberg	-112'361.00	-100'483.51
4620.03	Hombrechtikon	-259'397.00	-230'339.11
4620.04	Küsnacht	-309'652.00	-292'175.12
4620.05	Männedorf	-188'513.00	-197'875.21
4620.06	Meilen	-249'082.00	-227'247.31
4620.07	Detwil am See	-140'013.00	-139'131.01
4620.08	Stäfa	-356'177.00	-329'276.72
4620.09	Uetikon am See	-129'698.00	-114'396.61
4620.10	Zollikon	-271'467.00	-233'430.91
4620.11	Zumikon	-70'884.00	-64'927.80
	Total Beiträge Zwecksverbandsgemeinden	-2'194'558.00	-2'009'670.11
	Total Ertrag	-2'994'558.00	-2'714'852.83
Saldo aus Laufender Rechnung			



FES FACHSTELLE
ERWACHSENENSCHUTZ
BEZIRK MEILEN

Jahresbericht 2016

Fachstelle Erwachsenenschutz
Bezirk Meilen
Schulhausstrasse 23
Postfach 931
8706 Meilen

Telefon 044 924 19 20
Fax 044 924 19 39
www.fesmeilen.ch

Bericht aus der FES Bezirk Meilen

Bericht der Geschäftsleitung

Im Erwachsenenschutz war die Fallbelastung im Jahr 2016 anhaltend hoch. Gegenüber dem Vorjahr musste ein Anstieg von 3% verzeichnet werden. Die hohe Zahl an Neuaufnahmen, nämlich 78 Mandate sowie Abgänge über 54 Mandate, generieren zusätzliche Aufwände. Um die Fallführungen trotzdem professionell und sorgfältig erledigen zu können, beschäftigte sich das Leitungsteam in diesem Jahr intensiv mit den folgenden Themen: Optimierungen der Ressourcen, Auslagerungen von Aufgaben an Dritte und effiziente Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten.

Das bereits im KESB-Bericht erwähnte Wachstum der Einwohnerzahlen im Bezirk Meilen sowie die demographische Entwicklung werden uns auch weiterhin beschäftigen. Gemäss Prognose des statistischen Amtes des Kantons Zürich wird die Altersgruppe der über 80-Jährigen bis ins Jahr 2025 weiterhin stark zunehmen. Ab 2026 ist eine Abflachung der Wachstumskurve bei den über 80-Jährigen zu erwarten.

Die Mandatsführung

Die Herausforderungen der Berufsbeiständigen und Berufsbeistände lagen auch in diesem Jahr in der Bewältigung der vielen Dossiers und den oft komplexen Fragestellungen. Unsere Beiständigen und Beistände bewältigen neben der Personen- und Finanzsorge auch viele Rechtsgeschäfte und Sonderaufgaben, was im Vergleich zu anderen Bezirken in Meilen einen höheren Stellenwert einnimmt. Dazu gehören Liegenschaften-Verkäufe im In- und Ausland, Verwaltungen und Sanierungen von Liegenschaften, Erbschaftsangelegenheiten, Auflösungen von Firmen, Vermögensanlagen, Hausratsliquidationen und vieles mehr. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Drittstellen, die Verantwortung und Überwachung liegt jedoch bei der Berufsbeiständigen bzw. beim Berufsbeistand. Die Selbstbestimmung des Klienten oder der Klientin muss soweit möglich und für uns selbstverständlich mit einbezogen werden. Dabei dürfen die gesetzlichen Rahmen nie aus den Augen verloren werden. Viel Zeit muss auch für Aufklärungsarbeit und zielorientierte Zusammenarbeit in das anspruchsvolle, nicht immer gut funktionierende Umfeld des Klienten investiert werden. Ängste und Vorurteile sollen abgebaut und wenn möglich ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden.

Unser Fallschlüssel von 80 Fällen (Mandatsumsatz) auf 100 Stellenprozent Mandatsführung und 100 Stellenprozent Sachbearbeitung verlangt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einiges an Einsatz, Planung und Effizienz ab. Es gilt, einen vertretbaren Mittelweg zwischen neuem Recht und den in der Arbeitsrealität umsetzbaren Leistungen zu finden. Dank unserer personellen Konstanz, dem breiten Know-how im interdisziplinären Team und dem grossen Engagement der Belegschaft konnten wir auch im vergangenen Jahr unsere zunehmenden Fallzahlen gut bewältigen. Der administrative Aufwand ist in den letzten Jahren ebenfalls enorm gestiegen. Pragmatische Lösungen kommen nur mehr selten zur Anwendung. Wir deklarieren, schreiben, informieren und weisen aus. Das verlangte

Controlling im Umfeld und eben auch in unserer Organisation nimmt immer mehr Zeit in Anspruch. Unsere gut ausgebildeten Sachbearbeiterinnen leisten ebenfalls ein sehr hohes Arbeitspensum und dies ohne Qualitätseinbussen.

Genauso wichtig sind die Vernetzungsaufgaben, die wir mit den Gemeinden und den Fachstellen des Kantons Zürich regelmässig pflegen. Die Stellenleiter der Zweckverbände treffen sich zusätzlich zwei Mal im Jahr, um unter anderem die Kosten der Fachstellen zu vergleichen, Synergien zu nutzen und den fachlichen Austausch zu pflegen.

Internes

Frau Barbara Krapf, Sozialarbeiterin, ging letzten Herbst frühzeitig in Pension. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren. Die Stelle als Berufsbeiständige bzw. Berufsbeistand wurde am 1. November 2016 mit Frau Tina Bauer, lic.iur., neu besetzt. Sie bringt bereits Erfahrungen in diesem Beruf mit.

Frau Christa Leemann, Geschäftsleiterin, schloss das CAS «Soziale Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen» an der Hochschule in Luzern erfolgreich ab. Die gesamte Belegschaft überraschte die Geschäftsleiterin zu ihrem 20-jährigen Dienstjubiläum mit einem köstlichen Grillplausch und dem Beisein von verschiedenen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ebenfalls erfolgreich absolvierte Frau Birgit Klein, Berufsbeiständige, das CAS «Kindes- und Erwachsenenschutz» an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Ausblick und Ziele

Im Jahr 2017 werden wir in der Mandatsführung eine neue Stelle schaffen. Die Entwicklung in der IT soll uns eine direkte Verbindung zu den Banken ermöglichen. Gewisse Buchungen können danach direkt heruntergeladen und verbucht werden. Das würde bedeuten, dass ein Fünftel der Buchungen nicht mehr manuell getätigt werden muss.

Wir danken den Gemeinden für das entgegengebrachte Vertrauen und die offenen Türen für den fachlichen Austausch und Problemlösungen. Ebenfalls danken wir der KESB für die stets sehr gute Zusammenarbeit. Nicht zuletzt gebührt auch dieses Jahr erneut ein grosser Dank unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche durch ihren täglichen Einsatz einen wichtigen Beitrag für die Betroffenen, aber auch für das gesellschaftliche Wohl im Bezirk Meilen leisten.

Christa Leemann
Geschäftsleitung

Interviews mit Klienten- und Klientinnen

Die nachfolgenden Interviews geben Ihnen einen kurzen Einblick in die Ansichten, Wünsche und Schicksale unserer Klienten und Klientinnen. Zur Verfügung gestellt haben sich Personen, die sehr kooperativ und engagiert mit den Berufsbeiständen und Berufsbeiständinnen zusammenarbeiten. Wir danken allen Interviewpartnerinnen und -partnern für ihre Offenheit und Unterstützung.

Sabrina S.

«Meine Beiständin schützt mich.»

Sabrina S. empfängt uns in einer äusserst gepflegten und mit vielen Pflanzen eingerichteten Wohnung. Sie hat einen grünen Daumen und schaut freiwillig und gerne nach den Sträuchern und dem Garten rund ums Haus. Wir sind zu dritt, Sabrina S. wünscht, dass ihre Beiständin beim Gespräch dabei ist. Sabrina S. gibt gerne Auskunft, ist manchmal etwas sprunghaft in ihren Gedanken und man merkt, dass es einige Themen gibt, die sie immer wieder beschäftigen – zum Beispiel die angeborene Lernschwäche, ihre äusserst schwierige Familiengeschichte und auch die Angst vor Menschen, die ihr Böses wollen.

Frau S., wie geht es Ihnen heute?

Mir geht es sehr gut, danke. Ich habe schon noch Schwankungen, die Lunge und die Bronchien machen zu schaffen, auch der rechte Arm will nach dem vor Jahren erlittenen Schlaganfall nicht mehr ganz richtig, aber es geht gut. An schönen Tagen gehe ich gerne in den Zoo, mache Fotos oder gehe spazieren.

Wie war das für Sie, als man Ihnen eine Beiständin zur Seite stellte?

Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, hatte schon viele Beiständinnen und Beistände. Also mit zweien von ihnen war es gar nicht gut. Die haben mich herumkommandiert und runtergemacht, ich wurde abschätzig behandelt, man hat mir nichts zugetraut.

Und wie ist es mit der aktuellen Beiständin?

Jetzt ist es super. Meine Beiständin ist mega lieb, sie schützt mich und hat ein gutes «Gspüri». Sie merkt sofort, wenn etwas nicht gut ist. Sie kann mir die Sachen auch gut erklären. Auch auf dem Büro in Meilen sind alle sehr nett, wenn ich anrufe.

Wie sieht denn die Zusammenarbeit mit der Beiständin konkret aus?

Sie hilft mir beim Büro, gewisse Post geht direkt zu ihr, gewisse Sachen kommen zu mir und dann schauen wir weiter. Hie und da kommt es vor, dass ich etwas zu viel bestelle. Dann muss ich mir das Geld gut einteilen. Kürzlich haben wir das Swisscom-Abo angepasst, jetzt zahle ich weniger. Manchmal sehen wir uns öfter, manchmal weniger, wir können gut miteinander telefonieren.

Kann Ihnen die Beiständin auch in anderen Belangen helfen, konnte sie Hilfreiches bewirken?

Ja, sie hilft mir, meine schwierige Familiengeschichte aufzuarbeiten. Das ist sehr wichtig für mich, ich will wissen, woher ich komme, ich möchte Kontakt haben zu Familienmitgliedern. Die Beiständin unterstützt mich dabei und schützt mich aber gleichzeitig auch.

Und dann sind da noch die Ferien. Ich freue mich, dass ich dieses Jahr alleine drei Wochen Mittelmeer-Ferien machen kann. Alleine, das macht mich stolz. Meine Beiständin traut mir das zu und hat mir geholfen, das Budget so einzuteilen, dass ich mir das in der Vorsaison leisten kann. Ich freue mich sehr.

Haben Sie noch Tipps oder Verbesserungsvorschläge für die Beiständin?

Nein, ich bin wirklich zufrieden, es läuft gut, so wie es jetzt läuft. Okay, ein bisschen mehr Taschengeld wäre schon nicht schlecht (schmunzelt).

Ich bedanke mich bei Frau S. für das Gespräch. Die Beiständin bleibt noch, es gibt ein paar Dinge zu regeln. Man merkt, dass Frau S. froh ist um ihre jetzige Beiständin. Sie kann mit ihr auch Angelegenheiten besprechen, die eigentlich nicht zu den unmittelbaren Kernaufgaben einer Beistandschaft gehören, aber doch wichtig sind – zum Beispiel Probleme in der Nachbarschaft betreffend Abfallentsorgung oder schöne Erlebnisse mit der lebenswürdigen Ausländerfamilie, die unten im Haus wohnt.

Interview vom 27.02.2017 in Hombrechtikon / P. Wiebach

Interviews mit Klienten- und Klientinnen

Regina K.

«Ich bin dankbar,
einfach nur dankbar.»

Regina K. ist eigentlich viel zu jung für den Rollator. Trotzdem braucht sie ihn. Nach einem schweren Unfall vor einigen Jahren musste sie sich ins Leben zurückkämpfen. Zwei Wochen im Koma, Erinnerungsvermögen weg, Sprache zum Teil verloren, Schmerzen. Sie hat viel geweint in den letzten Jahren. Langsam konnte sie sich erholen. Es brauchte einen starken Willen und grosse Unterstützung. Die Klinik, die REHA, die Physio, die Tochter, das Wohnheim, die Beiständin – alle haben geholfen, langsam geht es besser.

Frau K., wie geht es Ihnen heute ?

Danke, ich darf sagen, dass es mir gut geht. Lange habe ich mit meinem Schicksal gehadert, aber jetzt schaue ich nach vorne. Ich bin dankbar, dass ich noch lebe, einfach nur dankbar. Dankbar auch für meine liebe Tochter, die mich regelmässig besuchen kommt, sie bedeutet mir alles.

Wie war das für Sie, als man Ihnen eine Beiständin zur Seite stellte?

Das wurde mir sehr gut erklärt, auch dafür bin ich dankbar, die Beiständin hilft mir sehr, sie macht das super.

Wie sieht denn die Zusammenarbeit mit der Beiständin konkret aus?

Sie bezahlt die Rechnungen, macht das Büro für mich. Wenn etwas ist, telefonieren wir oder schreiben E-Mails. Das klappt sehr gut.

Kann Ihnen die Beiständin auch bei der Wohnungssituation helfen?

Ja, schon, das ist aber schwierig. Ich hätte gerne eine eigene Wohnung, den Haushalt kann ich sehr gut machen, obschon ich nach dem Unfall alles wieder lernen musste, Kochen zum Beispiel. Wir suchen in Oerlikon oder Schwamendingen, vom jetzigen Wohnheim werde ich bei der Suche auch unterstützt.

Fühlen Sie sich manchmal bevormundet oder eingeschränkt durch die Beiständin?

Nein, überhaupt nicht, ich kann vieles selber entscheiden und wenn ich sie brauche, schreibe ich einfach. Ich bin froh, habe ich eine Beiständin.

Ich bedanke mich bei Frau K. für das Gespräch. Sie strahlt, hat Freude. Sie erzählt, dass sie jeden Tag selbstständig mit dem Gymnastik-Band Übungen macht. Sie will unbedingt wieder sicherer auf ihren Beinen werden, damit sie den Rollator bald in die Ecke stellen kann. Ich glaube, sie wird es schaffen.

Silvio S.

«Zwei Gehirne sind besser als eins.»

Silvio S. trägt nicht zufällig eine weite Jacke im Indianerlook. Doch dazu später. Wie vielen Menschen, die an Schizophrenie leiden, sieht man auch ihm die Krankheit nicht an. Obschon er das volle Programm erlebt hat: Stimmen hören, sehr belastende Stimmen hören, lange Aufenthalte in der Psychiatrie, Psychopharmaka in grossen Dosierungen usw. Seit etwa vier Jahren ist er stabil, «gut eingestellt», wie man sagt, er wirkt beim Gespräch fröhlich und zufrieden.

Herr S., wie geht es Ihnen heute?

Mir geht es gut, danke. Ich habe einen geschützten Arbeitsplatz in der Gastronomie, das Team ist toll, die Arbeit gefällt mir. Mein Ziel ist es, eine sogenannte Peer-Ausbildung zu machen, dies ist ein neueres Angebot der IV. Man spricht von der «Recovery-Bewegung». Es geht darum, dass sich Krankheitsbetroffene austauschen bzw. gegenseitig unterstützen können. Mein Fernziel bleibt der erste Arbeitsmarkt, vielleicht über eine FAGE-Lehre, ich kann gut mit Menschen umgehen.

Wie war das für Sie, als man Ihnen einen Beistand zur Seite stellte?

Zuerst war es eine Frau, die habe ich nicht so gemocht, aber seit Herr R. mein Beistand ist, bin ich sehr zufrieden.

Was macht Herr R. denn besser?

Das Wichtigste ist, dass er hinter mir steht. Er unterstützt mich, glaubt an mich. Als ich ihn bat, einen Wochenendkurs über indianische Rituale besuchen zu dürfen, hat er Ja gesagt, obwohl der Kurs 150 Franken kostete.

Indianische Rituale?

Kennen Sie Chief Seattle? Er hielt eine berühmte Rede vor dem amerikanischen Präsidenten, als man den Indianern ihr Land «abkaufen» wollte. Er sagte, dass man das Glitzern auf den Seen nicht verkaufen könne, stellte die Verbindung zwischen Mensch und Natur her. Das fasziniert mich, ich lese viel darüber und bin froh, dass mir mein Beistand geholfen hat, diesen Kurs besuchen zu können.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit ihrem Beistand konkret aus?

Er macht in erster Linie die Finanzen für mich. Wir haben regelmässig telefonisch Kontakt und sehen uns so alle 3 Monate. Wir besprechen jeweils verschiedene Sachen, zwei Hirne sind besser als eins.

Kann oder konnte er Ihnen auch in anderen Belangen helfen, beim Wohnen, bei der Arbeitssuche?

Das Wohnen ist halt ein Problem. Eigentlich wünsche ich mir eine eigene Wohnung. Ich habe es mit WGs versucht, aber es hat nicht geklappt. Jetzt bin ich in einem betreuten Wohnen. Ich sehe schon ein, dass ich noch etwas Unterstützung brauche, aber eigentlich möchte ich eine eigene Wohnung haben. Mein Beistand unterstützt mich, aber es ist halt schwierig, viele Vermieter wollen nicht an IV-Bezüger vermieten.

Mein Beistand hilft mir auch bei den Verhandlungen mit der IV wegen der Ausbildung und im Kontakt mit Noveos, dort geht es um Arbeitsmarktintegration.

Fühlen Sie sich durch den Beistand stark eingeschränkt oder können Sie selber bestimmen?

Ich fühle mich nicht eingeschränkt, er unterstützt mich, steht hinter mir, wie gesagt, zwei Hirne sind besser als eins, er ist ein guter Beistand.

Was würden Sie sich vom Beistand noch wünschen?

Eine eigene Wohnung wäre super, aber da kann er auch nicht zaubern. Die Zusammenarbeit ist gut, ich bin ja auch kooperativ (lacht).

Ich bedanke mich bei Herrn S. für das Gespräch. Wir bleiben noch eine Weile sitzen, reden über den heiligen Baum (indianisches Weisheitsbuch) und darüber, wie man den Cannabis-Konsum in den Griff bekommt. Silvio S. diskutiert engagiert und differenziert, man merkt, dass er vieles erlebt und durchgemacht hat. Er wäre sicher ein interessantes Mitglied für eine IV-Peer-Gruppe.

FES in Zahlen

Mandatsumsatz Neuaufnahmen Abgänge
 563 78 54

Verwaltete Aktiven

142'371'960

Verwaltete Passiven

12'079'348

Erstellte Buchungen

78'000

Gesamtsteuerwert der
 verwalteten Liegenschaften

22'041'605

Stellenprozentage inklusive
 Leitungs- und Sekretariatsaufgaben

1600

bis 30 Jahre 82

31 bis 60 Jahre 182

61 bis 80 Jahre 153

über 81 Jahre 146

Mandatszahlen in Altersgruppen

Verteiler Kosten 2016

Gemeinde	Sockelbeitrag			Fallgewichtung		Total
	Anzahl	0/00	Betrag	Anzahl	Betrag	
Erlenbach	5'472	54.27	17'354.21	19	45'276.93	62'631.14
Herrliberg	6'289	62.37	19'944.39	20	47'659.93	67'604.31
Hombrechtikon	8'463	83.93	26'838.74	76	181'107.72	207'946.46
Küsnacht	13'796	136.83	43'754.86	81	193'022.70	236'777.55
Männedorf	10'588	105.01	33'579.61	62	147'745.77	181'325.38
Meilen	13'515	134.04	42'862.68	75	178'724.72	221'587.40
Oetwil am See	4'661	46.23	14'783.21	33	78'638.88	93'422.09
Stäfa	14'152	140.36	44'883.66	93	221'618.65	266'502.32
Uetikon am See	5'981	59.32	18'969.07	25	59'574.91	78'543.98
Zollikon	12'744	126.39	40'416.40	62	147'745.77	188'162.17
Zumikon	5'168	51.25	16'388.49	17	40'510.94	56'899.42
TOTAL	100'829	1'000.00	319'775.32	563	1'341'626.90	1'661'402.22

BILANZ					
per 31. Dezember 2016					
FES Fachstelle Erwachsenenschutz Bezirk Meilen					
	31.12.16	%	31.12.15	%	Veränderung
AKTIVEN					
Finanzvermögen					
Flüssige Mittel					
1000 Kasse	6'253.95	2.9	2'596.45	0.9	3'657.50
1001 PC Konto 80-63191-7	55'742.70	25.6	30'693.50	10.8	25'049.20
1003 ZKB 1100-4175.125	38'337.17	17.6	113'077.64	40.0	-74'740.47
Total Flüssige Mittel	100'333.82	46.0	146'367.59	51.7	-46'033.77
Diverse Guthaben					
1012 Verrechnungssteuer	0.00	0.0	535.92	0.2	-535.92
1019 Guthaben Klienten	3'213.35	1.5	2'439.45	0.9	773.90
Total Diverse Guthaben	3'213.35	1.5	2'975.37	1.1	237.98
Transitorische Aktiven					
1030 Transitorische Aktiven	113'905.00	52.3	133'653.08	47.2	-19'748.08
Total Transitorische Aktiven	113'905.00	52.3	133'653.08	47.2	-19'748.08
Total Finanzvermögen	217'452.17	99.8	282'996.04	100.0	-65'543.87
Total AKTIVEN	217'452.17	99.8	282'996.04	100.0	-65'543.87

BILANZ					
per 31. Dezember 2016					
FES Fachstelle Erwachsenenschutz Bezirk Meilen					
	31.12.16	%	31.12.15	%	Veränderung
PASSIVEN					
Fremdkapital					
Laufende Verpflichtungen					
2000 Kreditoren	18'467.15	8.5	67'586.06	23.9	-49'118.91
2191.01 Erlenbach	-9'690.60	-4.4	15'490.54	5.5	-25'181.14
2191.02 Herrliberg	30'795.69	14.1	37'778.82	13.3	-6'983.13
2191.03 Hombrechtikon	21'453.54	9.8	542.38	0.2	20'911.16
2191.04 Küsnacht	31'622.45	14.5	38'256.42	13.5	-6'633.97
2191.05 Männedorf	9'174.62	4.2	4'949.81	1.7	4'224.81
2191.06 Meilen	-12'087.40	-5.5	-28'519.55	-10.1	16'432.15
2191.07 Oetwil am See	15'177.91	7.0	-11'521.06	-4.1	26'698.97
2191.08 Stäfa	18'297.69	8.4	22'073.64	7.8	-3'775.95
2191.09 Uetikon am See	3'346.02	1.5	-19'987.67	-7.1	23'333.69
2191.10 Zollikon	21'437.83	9.8	37'097.90	13.1	-15'660.07
2191.11 Zumikon	7'100.57	3.3	-826.33	-0.3	7'926.90
Total Laufende Verpflichtungen	155'095.47	71.2	162'920.96	57.6	-7'825.49
Kurzfristige Schulden					
2006 KK KESB	-490.00	-0.2	0.00	0.0	-490.00
Total Kurzfristige Schulden	-490.00	-0.2	0.00	0.0	-490.00
Rückstellungen					
2040 Rückstellung Sanierung BVK	60'346.70	27.7	116'800.08	41.3	-56'453.38
Total Rückstellungen	60'346.70	27.7	116'800.08	41.3	-56'453.38
Transitorische Passiven					
2050 Transitorische Passiven	2'500.00	1.1	3'275.00	1.2	-775.00
Total Transitorische Passiven	2'500.00	1.1	3'275.00	1.2	-775.00
Total Fremdkapital	217'452.17	99.8	282'996.04	100.0	-65'543.87
Total PASSIVEN	217'452.17	99.8	282'996.04	100.0	-65'543.87

ERFOLGSRECHNUNG per 31. Dezember 2016			
FES Fachstelle Erwachsenenschutz Bezirk Meilen			
	Budget 2016	Lfd. Jahr 2016	Vorjahr 2015
LAUFENDE RECHNUNG			
Aufwand			
Personalaufwand			
3000	5'000.00	6'950.00	4'250.50
3010	1'640'253.00	1'593'374.45	1'542'453.95
3031	125'385.00	118'972.70	116'379.75
3032	34'693.00	26'685.05	25'704.55
3033	203'079.00	196'538.05	190'081.95
3090.1	26'000.00	25'420.95	23'904.00
3090.2	7'000.00	6'647.15	6'175.95
	-----	-----	-----
Total Personalaufwand	2'041'410.00	1'974'588.35	1'908'950.65
Sachaufwand			
3101	22'000.00	12'421.19	15'361.42
3102		1'547.20	1'569.40
3110.1	3'000.00	3'294.05	760.00
3110.2	5'000.00	5'272.45	2'798.80
3120	7'000.00	8'654.75	6'138.50
3130	9'000.00	7'243.89	6'542.52
3150.1	5'320.00	5'614.20	4'615.25
3150.2	22'500.00	29'415.85	35'823.60
3160	130'000.00	136'127.15	115'444.40
3170	41'600.00	41'260.65	36'727.05
3181	20'000.00	20'302.35	28'738.10
3182	6'000.00	5'934.14	24'381.35
3183	35'000.00	24'793.05	34'842.50
3184	8'000.00		15'253.00
3186.1	7'700.00	10'613.25	7'498.50
3186.2	6'300.00	4'781.15	9'987.50
3190	2'960.00	2'500.00	31'463.15
	-----	-----	-----
Total Sachaufwand	331'380.00	319'775.32	377'945.04
	-----	-----	-----
Total			
	-----	-----	-----
Total Aufwand	2'372'790.00	2'294'363.67	2'286'895.69

ERFOLGSRECHNUNG per 31. Dezember 2016			
FES Fachstelle Erwachsenenschutz Bezirk Meilen			
	Budget 2016	Lfd. Jahr 2016	Vorjahr 2015
Ertrag			
Vermögenserträge			
4200	-1'000.00		-9.40
	-----	-----	-----
Total Vermögenserträge	-1'000.00		-9.40
Entgelte			
4310	-550'000.00	-630'051.45	-495'520.30
4390	-1'800.00	-2'910.00	-1'500.00
	-----	-----	-----
Total Entgelte	-551'800.00	-632'961.45	-497'020.30
Beiträge Zweckverbandsgemeinden			
4620.01		-62'631.14	-69'753.46
4620.02		-67'604.31	-75'359.18
4620.03		-207'946.46	-231'015.62
4620.04		-236'777.55	-259'231.59
4620.05		-181'325.38	-187'260.20
4620.06		-221'587.40	-225'883.55
4620.07		-93'422.09	-105'277.06
4620.08		-266'502.31	-290'682.36
4620.09		-78'543.98	-79'423.67
4620.10		-188'162.17	-199'990.97
4620.11		-56'899.43	-65'988.33
	-----	-----	-----
Total Beiträge Zweckverbandsgemeinden		-1'661'402.22	-1'789'865.99
	-----	-----	-----
Total Ertrag	-552'800.00	-2'294'363.67	-2'286'895.69
	-----	-----	-----
Saldo aus Laufender Rechnung	1'819'990.00		
	=====	=====	=====

KESB Kindes- und
Erwachsenenschutzbehörde
Bezirk Meilen



FES FACHSTELLE
ERWACHSENENSCHUTZ
BEZIRK MEILEN